

informiert	PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
bietet	Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
liefert	thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

BEKAS

DAS ABENTEUER VON ZWEI SUPERHELDEN

Originaltitel: Bekas. Regie: Karzan Kader. Drehbuch: Karzan Kader. Kamera: Johan Holmqvist. Schnitt: Sebastian Ringler. Szenenbild: Faten Kheymegahi & Linnéa Pettersson. Kostümbild: Mimmi Harms Oredsson. Maskenbild: Mimmi Harms Oredsson. Musik: Juhana Lehtiniemi. Ton: Micke Nyström (Sound Recordist), Micke Nyström & Pietu Korhonen (Sound Designer), Peter Nordström & Micke Nyström (Re-recording Mixer). Visuelle Effekte: Emil Eriksson. Darsteller: Zamand Taha (Zana), Sarwar Fazil (Dana), Diya Mariwan (Helliya), Suliman Karim Mohamad (Baba Chalid), Rahim Hussen (Mama Hama), Abdulrahman Mohamad (Osman), Shirwan Muhamad (Jamal) u.a. Kinostart: 10.04.2014 (DE) (DE). Verleih: Farbfilm Verleih (DE). Länge: 93:00 Min. (24 fps). FSK: ab 6 Jahren. FBW: besonders wertvoll.

IKF-Empfehlung:

Klassen: Primar (ab Klasse 4),
Sek I (Klasse 5/6)

Fächer: Religion,
Sachunterricht/
Gesellschaftslehre,
Deutsch, Musik, Kunst

Themen: Kinder dieser Welt,
Lebenswelten,
Straßenkinder,
Kinderrechte,
Kinder und Krieg,
Kinderflüchtlinge,
Religionen, Islam,
Tod und Trauer,
Ich und andere,
Familie, Geschwister



Kurzzinhalt

Kurdistan, Irak 1990: Die Brüder Zana (6) und Dana (10) leben als Waisenkinder auf den Straßen des von Saddam Hussein regierten Landes. Als eines Tages „Superman“ im örtlichen Kino gezeigt wird, klettern die beiden auf ein Dach, um einen Blick auf den größten Helden aller Zeiten zu erhaschen. Von da an wird Amerika zur „Stadt ihrer Träume“ – einem magischen Ort, an dem sie unbedingt leben wollen. Doch um eine solche Reise zu wagen, braucht man Pässe und viel Geld. Die Situation scheint aussichtslos.

Schließlich machen sich Dana und Zana auf dem Rücken eines Esels namens „Michael Jackson“ mit einer Landkarte, einem wertlosen Medaillon, Brot und Wasser auf den Weg. Die staubige, triste Straße zur Grenze birgt jedoch Hindernisse und Gefahren, die die Beziehung der Brüder auf eine harte Probe stellt. Werden die beiden einen Weg über die strengbewachte Landesgrenze finden und ihren Traum verwirklichen können? [Quelle: Farbfilm Verleih]

Einleitung

Zwei kurdische Waisenkinder versuchen ganz auf sich allein gestellt, ohne Pässe und Geld nach Amerika zu reisen – das klingt nach einem furchtbar deprimierenden Flüchtlingsdrama. Doch weit gefehlt. Bereits die Titelsequenz des Films (siehe unten: Filmische Gestaltung) verdeutlicht: BEKAS ist komisch, spannend und realistisch zugleich. Einer der schönsten Kinderfilme der letzten Jahre. Ein Film, dem es gelingt, Kindern mit Witz und Spannung Mut zu machen. Und ein Film, der sowohl Kinder als auch Erwachsene gleichermaßen begeistert.



Der Spielfilm des kurdisch-stämmigen Regisseurs und Drehbuchautors Karzan Kader (geb. 1982), der während des Irak-Krieges 1988 mit seiner Familie aus Kurdistan nach Schweden flüchtete, war auf zahlreichen internationalen und deutschen Kinderfilmfestivals zu sehen. Im Herbst 2013 lief BEKAS zum Beispiel beim KinderFilmFest Münster (Filmpreis der Kinderjury) und dem Kölner Kinderfilmfest Cinepänz. Beim Kirchlichen Filmfestival Recklinghausen wird BEKAS am 8. März 2014 mit dem Kinderfilmpreis ausgezeichnet. Er wurde von der Kinder- und Jugendjury der Kinderfilmfesttage Recklinghausen ausgewählt, die durch das Projekt „KidsFilm – Kinder ins Kino“ der AG Kino – Gilde e.V. im Rahmen von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ermöglicht werden.

Methodische Anregung: Filmkoffer mit Reiseandenken

Im Rahmen mehrerer Veranstaltungen zu BEKAS beim Kölner Kinderfilmfest Cinepänz und bei den Kinderfilmfesttagen Recklinghausen habe ich den folgenden spielerischen Einstieg, der der Wahrnehmungsschulung und Filmauswertung dient, erfolgreich eingesetzt:

Der Referent erzählt den Kindern bei der Einführung in den Film, dass Filme für ihn wie kleine Reisen seien. Sie entführten den Zuschauer oft in eine andere Zeit, nähmen ihn mit in eine fremdes Land, zeigten ihm Menschen, die er noch nicht kenne. Und wie bei richtigen Urlaubsreisen könne man auch von Filmreisen Andenken mitbringen, die einen an die Reise erinnern.

Nun zeigt der Referent auf einen Reisekoffer, den er mit in den Kinosaal genommen und zu Beginn seiner Einführung neben sich abgestellt hat. Er öffnet den Koffer und stellt die darin enthaltenen „Reiseandenken“ einen nach dem anderen vor. Die Zuschauer werden gebeten, die Gegenstände zu benennen. Sie erhalten den Beobachtungsauftrag, darauf zu achten, in welcher Szene des Films der Gegenstand zu sehen ist.

Im Gespräch nach dem Film werden die Gegenstände erneut gezeigt, um die Erinnerung an die jeweiligen Szenen zu aktivieren. Die Zuschauer werden aufgefordert, den Inhalt der Szene, in denen der Gegenstand eine Rolle spielt, wiederzugeben.

Ein Filmkoffer zu BEKAS sollte mindestens folgende Requisiten enthalten: einen Fußball, ein Superman-T-Shirt (alternativ: ein roter Umhang), eine Weltkarte, eine Halskette (mit Medaillon), eine Armbanduhr (möglichst nicht digital), Murmeln, einen Esel (Stofftier oder Plastikfigur), eine BMW-Plakette, eine Colaflasche und ein Bündel zusammengebundener Stöckchen.

Curriculare Bezüge und Anregungen für den Unterricht

Der sehenswerte Film bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für den fächerspezifischen und fächerübergreifenden Unterricht vor allem in der 4. Klasse der Grundschule sowie für die Jahrgangsstufen 5 und 6 der weiterführenden Schulen (vgl. die exemplarischen Lehrplanbezüge im Anhang). Die curricularen Hinweise werden im Folgenden durch konkrete didaktische Anregungen und Hinweise für Lehrer/innen ergänzt.¹ Zusätzlich enthält das vorliegende Begleitmaterial die transkribierten Dialoge ausgewählter Schlüsselszenen.

Lebenswelten von Kindern

Mit seinen beiden Protagonisten Dana und Zana stellt BEKAS zwei Kinder vor, deren Lebenswelt sich extrem von der deutscher Schüler/innen unterscheidet. Dies macht der Film bereits zu Beginn deutlich: Weil sie kein Geld haben, um ins Kino zu gehen, schleichen sich Dana und Zana heimlich auf das Dach des Kinos, um den Film „Superman“ durch ein Fenster zu sehen. Als sie entdeckt werden, werden sie verprügelt. Nachdem die Geschwister entkommen sind, verdeutlicht Zanas Bemerkung („Keiner würde es wagen, uns zu schlagen, wenn Baba noch bei uns wär“): Die beiden Brüder haben keine Eltern mehr. Der erste von vielen Hinweisen im Film, dass Dana und Zana „Bekas“ – das kurdische Wort für Waisenkinder – sind.

Didaktische Anregungen: Eine Texteinblendung zu Beginn der Titelsequenz informiert den Zuschauer, dass die Handlung des Films 1990 im Irak/Kurdistan spielt (siehe Abb. rechts). Da nicht vorausgesetzt werden kann, dass Grundschul Kinder wissen, wo dieses Land liegt: Lassen Sie die Schüler/innen im Sachunterricht zunächst auf einem Globus oder einer Weltkarte Deutschland, Irak und die USA („Amerika“) suchen. Im Anschluss malen die Schüler/innen diese Länder auf einer Karte aus. Eine entsprechende Kopiervorlage finden Sie zum Beispiel in der UNICEF-Unterrichtseinheit „Kinder der Straße“ (Deutsches Komitee für UNICEF 2009, S. 11).²



Hinweise für Lehrer/innen: Einige Kinder werden möglicherweise nach dem zu Beginn des Films eingeblendeten „Kurdistan“ suchen – und auf dem Globus oder im Atlas nicht fündig werden. Informationen zum Kurdenkonflikt finden Sie zum Beispiel in einem Online-Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung.³

Straßenkinder

Nach UNICEF-Angaben wird die Zahl der Straßenkinder weltweit auf 100-200 Millionen geschätzt. BEKAS erzählt in realistischen Szenen, unter welchen Bedingungen Straßenkinder leben müssen: Da Dana und Zana offensichtlich keine Verwandten mehr haben, bei denen sie wohnen können, leben die beiden Waisenkinder Tag und Nacht auf der Straße. Der Film zeigt beiläufig die Folgen der Obdachlosigkeit: Weil sie kein Badezimmer mit fließendem Wasser besitzen, müssen sie sogar um Wasser bitten, um sich waschen zu können. Um Geld zu verdienen, arbeiten die Geschwister als Schuhputzer. Zur Schule gehen die beiden Brüder offensichtlich nicht. Ihr einziges Vergnügen ist das Fußballspielen.



¹ Wertvolle didaktische Anregungen verdanke ich vor allem der UNICEF-Unterrichtseinheit „Kinder der Straße“ (Deutsches Komitee für UNICEF 2009). Obwohl sie sich auf Straßenkinder in Lateinamerika bezieht, sind die methodischen Anregungen gut auf Straßenkinder in anderen Teilen der Welt übertragbar.

² www.youcnicef.de/fileadmin/Medien/PDF/Ueinheit_Pablo.pdf

³ www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54641/kurdenkonflikt (Stand: 10.01.2014)

Didaktische Anregungen: In einem ersten Schritt bietet sich nach der Filmsichtung an, den Alltag der Filmfiguren beschreiben zu lassen. Anschließend vergleichen die Schüler/innen die Lebenswelt der Filmfiguren mit ihrer eigenen Lebenswelt. Der Vergleich kann verdeutlichen, dass nicht nur Dana und Zana, sondern sehr vielen Kinder auf der Welt fehlt, was Schüler/innen in Deutschland selbstverständlich erscheint: „Bis heute fehlen jedem zweiten der rund 2,2 Milliarden Kinder auf der Erde grundlegende Mittel zum Überleben und für ihre Entwicklung wie ausreichende Nahrung, sauberes Wasser, medizinische Hilfe, eine gute Schulbildung und ein Dach über dem Kopf“ (UNICEF 2013, S. 1).

Hinweise für Lehrer/innen: Zur Vertiefung des Themas „Straßenkinder“ finden Sie auf der Website von „Younicef“, einem UNICEF-Internet-Angebot für Kinder, kindgerechte Informationen, exemplarische Geschichten und Aktionen.⁴ Die UNICEF-Unterrichtseinheit „Kinder der Straße“ (Deutsches Komitee für UNICEF 2009, S. 14 und S. 17) regt an, die Situation von Straßenkinder mit Hilfe eines Rollenspiels, in dem die Kinder Situationen aus dem Leben nachspielen, nachzuempfinden und zu reflektieren.⁵

Kinderrechte

Ausgehend von den herausgearbeiteten Unterschieden zwischen der Lebenswelt der beiden Waisenkinder im Film und der Lebenswelt der Schüler/innen bietet BEKAS die Möglichkeit, das Thema Kinderrechte zu vertiefen. Die Konvention über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention) vom 20. November 1989 garantiert allen Kinder dieser Erde Grundrechte, die völkerrechtlich verbindlich sind. Staaten, die das Dokument unterzeichnet haben, sind verpflichtet, diese Rechte zu verwirklichen. Nachdem Ende 2013 auch Somalia und Südsudan angekündigt haben, endlich die Kinderrechtskonvention zu ratifizieren, sind die USA mittlerweile der einzige Staat, der die Konvention zwar unterzeichnet, aber immer noch nicht ratifiziert hat (vgl. zu diesen Staaten UNICEF 2013, S. 4).

Die Kinderrechtskonvention basiert auf vier Grundprinzipien: (1) „Das Recht auf Gleichbehandlung“, (2) „Das Kindeswohl hat Vorrang“, (3) „Das Recht auf Leben und persönliche Entwicklung“ und (4) „Achtung vor der Meinung und dem Willen des Kindes“. Aus diesen Grundprinzipien ergeben sich viele Einzelrechte, die in drei Gruppen eingeteilt werden können: (1) Versorgungsrechte, (2) Schutzrechte und (3) Beteiligungsrechte (siehe untenstehenden Kasten).

Didaktische Anregungen: Die Schüler/innen lernen zunächst – zum Beispiel mit Hilfe des kindgerechten Poster „Kinder haben Rechte“ von UNICEF oder auf der „Younicef“-Website – die wichtigsten Kinderrechte kennen. Anschließend überprüfen die Schüler/innen, welche dieser Kinderrechte im Fall von Dana und Zana eingehalten werden.

Hinweise für Lehrer/innen: Für Kinder sehr gut geeignet ist die vom BMFSFJ herausgegebene Broschüre „Die Rechte der Kinder von logo! einfach erklärt“ (2008).⁶ Auf der UNICEF-Website (siehe Webtipps) stehen zu diesem Thema das Poster „Kinder haben Rechte“ (siehe Abb.), das Informationsmaterial „UN-Konvention über die Rechte des Kindes – Kinder haben Rechte“ (UNICEF 2013) und das Sonderheft „20 Jahre Kinderrechte“ (UNICEF 2009) zum Herunterladen zur Verfügung.⁷



⁴ www.youicef.de/strassenkinder.html

⁵ www.youicef.de/fileadmin/Medien/PDF/Ueinheit_Pablo.pdf

⁶ www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/Die-Rechte-der-Kinder-Logo.pdf

⁷ www.unicef.de/ueber-uns/unicef-und-kinderrechte

Kinderrechtskonvention: Drei Gruppen von Einzelrechten

Versorgungsrechte: „Hierzu zählen unter anderem die Rechte auf Gesundheitsversorgung, Bildung, angemessene Lebensbedingungen, Ernährung und Kleidung, eine menschenwürdige Wohnung und auf soziale Sicherheit. Zu den wichtigsten Rechten von Kindern gehört das Recht auf einen Namen, auf Eintrag in ein Geburtsregister und auf eine Staatsangehörigkeit, kurz: auf eine persönliche Identität und einen rechtlichen Status als Bürger eines Landes. (Artikel 23-29, 7, 8)“

Schutzrechte: „Neben angemessener Versorgung bedürfen Kinder besonderen Schutzes. Sie haben ein Recht auf Schutz vor körperlicher oder seelischer Gewaltanwendung, vor Misshandlung oder Verwahrlosung, vor grausamer oder erniedrigender Behandlung und Folter, vor sexuellem Missbrauch, vor wirtschaftlicher oder sexueller Ausbeutung und auch auf Schutz vor Drogen. Die Staaten verpflichten sich, Kinder vor Entführung und Kinderhandel zu bewahren, ihnen im Krieg, auf der Flucht oder bei Katastrophen besonderen Schutz zu gewähren, Minderheitenrechte zu achten und über Kinder nicht die Todesstrafe zu verhängen. (Art. 19-22, 30, 32-38)“

Kulturelle, Informations- und Beteiligungsrechte: „Kinder haben ein Recht auf freie Meinungsäußerung und auf freien Zugang zu Informationen und Medien. Sie haben Anspruch auf kindgerechte Information. Die Staaten müssen das Recht der Kinder auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit achten. Sie müssen die Privatsphäre und die persönliche Ehre von Kindern schützen. Kinder haben ein Recht auf Freizeit und Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben. (Art. 12-17, 31)“

Quelle: UNICEF 2013, S. 3

Kinderflüchtlinge

Nach Angaben des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) waren Ende 2012 45,2 Millionen Menschen von Flucht und Vertreibung betroffen. Mit 46 Prozent handelt es sich bei fast der Hälfte (!) aller Flüchtlinge um Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. 2012 verzeichnete der UNHCR mit 21.300 die bisher höchste Zahl an Asylanträgen von „unbegleiteten Flüchtlingskindern“, also von Kindern, die von ihren Eltern und Angehörigen getrennt wurden und allein auf der Flucht waren. Die meisten von ihnen kamen aus Afghanistan und Somalia (vgl. zu den Zahlen den „Global Trends 2012“-Report des UNHCR).⁸

Exemplarisch stehen Dana und Zana für die vielen Kindern dieser Welt, die alleine aus ihrer Heimat fliehen, weil sie ihre Eltern verloren haben, in Armut leben, hungern und unter menschenunwürdigen Bedingungen um ihr Überleben kämpfen müssen. „Etwas Besseres als den Tod findest du überall“ heißt es bei den „Bremer Stadtmusikanten“. Und in der Hoffnung auf ein besseres Leben machen sich Dana und Zana auf nach Amerika, in die „große Stadt“, in der Superman wohnt. Doch bei allem Humor: BEKAS ist kein Märchen. Der Film verdeutlicht, dass es schwerwiegende Entscheidungen sind, die Menschen veranlassen, ihre Heimat zu verlassen. Und er erzählt von einer beschwerlichen und gefährlichen Reise, wie zum Beispiel die spannenden Szenen an der Grenze deutlich machen.



Hinweise für Lehrer/innen: Auf ihrer Website bietet die UNO-Flüchtlingshilfe Unterrichtsmaterial zum Thema „Flüchtlinge“ für verschiedene Altersstufen an,⁹ zum Beispiel ein Quiz für Kinder, in dem die Schüler/innen überprüfen können, was sie wirklich über Flüchtlinge wissen.¹⁰

⁸ www.uno-fluechtlingshilfe.de/fileadmin/redaktion/PDF/UNHCR/GlobalTrends2012.PDF

⁹ www.uno-fluechtlingshilfe.de/aktiv-werden/lehrer-schueler/unterrichtsangebot.html

¹⁰ www.uno-fluechtlingshilfe.de/fileadmin/redaktion/PDF/Schulen/Kinder-Quiz.PDF

Gespräch zwischen Dana und Zana über Amerika (Transkription):

Zana: Dana, wo guckst du denn hin? – Dana: Nach Amerika. – Zana: Wer ist Amerika? – Dana: Amerika ist eine große Stadt. Eine gewaltige Stadt. Sie ist voller Lichter und Häuser, die bis zum Mond aufgehen. – Zana: Ja und woher weißt du das alles? – Dana: Du Idiot, ich habe Englisch gelernt. – Zana: Ah, Bruder, jetzt fällt's mir wieder ein. Amerika ist da, wo Superman wohnt. – Dana: Stimmt. Superman spricht ja Amerikanisch. Ich will, dass wir beide dort leben.

Kinder und Krieg: Kriegswaisen

Dass Dana und Zana Waisenkinder sind, ist eine unmittelbare Folge des Krieges. Doch nur einmal ist im Film explizit von Krieg die Rede: Im Cafe trifft Dana einen Mann, der erzählt, dass er mit Danas Vater im Krieg gekämpft hat. Um welchen Krieg es sich handelt, bleibt unklar – vielleicht ein Hinweis auf den Iran-Irak-Krieg von 1980-1988 (der auch als Erster Golfkrieg bezeichnet wird). In diesem Krieg hatte sich die kurdische Bevölkerung auf die Seite des Iran gestellt. Für diese Annahme sprechen vereinzelte Bemerkungen im Film: So verspricht Zana seiner toten Mutter auf dem Friedhof, dass sie mit Superman zurückkommen und sich dann Saddam und seine Soldaten „vom Hals schaffen“ werden. Und im Gespräch der Geschwister über Superman wird deutlich, dass Saddam für den Tod von Mutter und Vater verantwortlich ist (siehe untenstehenden Kasten: Gespräch zwischen Dana und Zana über Superman). Der Film verweist hier auf die Massaker an der kurdischen Zivilbevölkerung im Nordirak durch die sog. „Anfal-Operation“ 1988/89.¹¹



Hinweise für Lehrer/innen: Mehrfach wird im Film der Name „Saddam“ erwähnt, ohne dass erklärt wird, um wen es sich dabei handelt. Dass Grundschul Kinder den Namen des 2006 hingerichteten irakischen Diktators Saddam Hussein schon einmal gehört haben ist – anders als zu Zeiten des Irakkriegs, als der Name in Erwachsenen- und Kindernachrichten häufig zu hören war – sehr unwahrscheinlich.

Kinder und Krieg: Gefahr durch Landminen

Das dramatische Finale des Films, in dem Dana auf eine Landmine tritt, verweist darauf, dass Kinder auch nach Ende eines Krieges „passive Opfer von Kriegshandlungen“ (Britten 2010) werden können: „Für viele Kinder ist die Gefahr auch nach dem Krieg nicht vorbei. Ihre Gesundheit und ihr Leben sind durch liegen gebliebene Munition und besonders die überall vergrabenen Landminen bedroht. Sie müssen immer Angst haben – bei der Nahrungssuche, beim Wasserholen, beim Spielen und auf dem Schulweg“.¹²



Didaktische Anregungen: Anknüpfend an diese Sequenz können sich die Schüler/innen auf der Website von „Younicef“, einem UNICEF-Internet-Angebot für Kinder, exemplarisch mit dem Schicksal von Rafi aus Afghanistan beschäftigen, der im Alter von sechs Jahren Bein durch eine Landmine ein Bein verlor.¹³

¹¹ Vgl. zur „Anfal-Operation“ den Bericht „Genocide in Iraq -The Anfal Campaign Against the Kurds“ der Menschenrechtsorganisation „Human Rights Watch“: www.hrw.org/reports/1993/iraqanfal/. Gegen Ende des Ersten Golfkriegs fand am 16. März 1988 ein Giftgasangriff auf die hauptsächlich von Kurden bewohnte irakische Stadt Halabdscha statt, bei dem Tausende Menschen starben (vgl. hierzu den erschütternden Dokumentarfilm „Halabja - Die verlorenen Kinder“ von Akram Hidou).

¹² www.youicef.de/kinder-und-krieg.html

¹³ www.youicef.de/afghanistan.html

Andere Religionen

Als Film, der von zwei muslimischen Kindern erzählt und in dem der Islam explizit thematisiert wird, hat BEKAS seinen Platz im katholischen, evangelischen und islamischen Religionsunterricht der Grundschule. Hier bieten mehrere Aspekte interessante curriculare Anknüpfungspunkte.

Begegnung mit Menschen anderer Religionen und Bedeutung der Moschee für Muslime

In einer wunderschönen Montagesequenz erleben wir, wie Dana und Zana, nachdem der Muezzin gerufen hat, einen Gottesdienst in der Moschee besuchen. Für viele nicht-muslimische Kinder (und Erwachsene) ist dies möglicherweise das erste Mal, das sie eine Moschee von innen sehen und Muslime bei der Ausübung ihres Glaubens erleben. Für diese Zuschauer fungiert Zana als Identifikationsfigur. Denn auch er weiß nicht ganz genau, wie er sich in der Moschee verhalten soll. Diese Unsicherheit zeigt sich bereits zu Beginn der Sequenz, als ihn sein Bruder ohrfeigt, weil er die Moschee mit Kaugummi betreten will. Nachdem die Geschwister die rituelle Waschung vollzogen haben (zu sehen ist die Reinigung von Gesicht, Armen, Füßen und Ohren), gehen sie an einem Regal mit Schuhen vorbei und stellen ihre Schuhe ab. Barfuß betreten sie die mit Teppich ausgelegte Moschee. Beim Gebet schaut sich Zana immer wieder um, um zu sehen, was sein Bruder und die anderen Gläubigen machen.



Didaktische Anregungen: Die Moschee-Sequenz ist hervorragend geeignet, die Bedeutung der Moschee für Muslime zu veranschaulichen. In der Nachbereitung benennen die Schüler/innen an Hand von Beispielen aus dieser Sequenz wichtige Verhaltensregeln in einer Moschee und Riten des Islam. So können die Schüler/innen Verständnis dafür entwickeln, dass sich Menschen aus religiösen Gründen anders verhalten als sie selbst.

Gespräch zwischen Dana und Zana in der Moschee (Transkription)

Zana (betet): Hilf mir und meinem Bruder, nach Amerika zu kommen, um Superman zu treffen. Schick alle dreckigen Schuhe zu uns, damit wir sie putzen und Geld verdienen können. – Dana: Bitte doch lieber um eine Million. – Zana: Baba Shalid sagt, man soll Allah nicht um Geld bitten, weil er einem sonst wegnimmt, was man schon hat. – Dana: Was hast du denn zu verlieren? Du hast doch überhaupt nichts. Also bitte um so viel du willst. Bitte auch um einen Pass. [Dana geht] – Zana (betet): Lieber Allah, verzeih meinem Bruder. Er ist heute so ein Esel.

Fragen über die Welt, das Leben und Gott: Gemeinsame Fragen vieler Menschen

Zana stellt seinem Bruder im Film zahlreiche Fragen, die Menschen in den verschiedenen Religionen und aus nicht-religiösen Weltanschauungen gemeinsam haben. Seine Fragen betreffen das Thema „Tod“: Wieso sterben Menschen? Was kommt nach dem Tod? Kann man einen toten Menschen wieder zum Leben erwecken? Zu den berührendsten Momenten gehören in diesem Zusammenhang das Gespräch, in dem Dana seinem kleinen Bruder erzählt, dass Superman die Eltern wieder zum Leben erwecken kann (siehe untenstehenden Kasten), und die Szene, in der Zana auf dem Friedhof Abschied von den Eltern nimmt. Am Beispiel der beiden Waisenkinder, deren Eltern ermordet wurden, stellt der Film auch die Frage nach dem Leid und dem Bösen: Warum gibt es das Leid und das Böse? Wer bestraft Menschen, die „Böses“ getan haben? Warum gibt es Kriege? Warum sind manche Menschen arm, andere reich? usw. Der Religionsunterricht ist der geeignete Ort, an dem diese Grundfragen ihren Platz haben und die Antworten der unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen miteinander ins Gespräch kommen können.



Gespräch zwischen Dana und Zana an der Kreuzung (Transkription)

Zana: Bruder, wir können nicht weg! – Dana: Was heißt, wir können nicht weg? – Zana: Dana, was ist denn mit Mutter und Vater? Wir können sie doch nicht einfach allein auf dem Friedhof zurücklassen und verreisen. – Dana: Idiot, du verstehst es nie. Superman ist mächtig und stark. Wenn er jemanden mit seinem Finger berührt, kann er ihn wieder zum Leben erwecken. Wenn du unsere Eltern lebend wiedersehen willst, steig auf. – Zana: Bruder, kann Superman wirklich unsere Eltern wieder zum Leben erwecken? – Dana: Natürlich. Deshalb bringen wir ihn doch hierher. Das wollte ich dir aber erst sagen, wenn wir da ankommen. – Zana: Dana, du bist wirklich der Beste!

Helden und Superhelden: „Helden tragen oft abgewetzte Schuhe“

An diesen Aspekt anknüpfend ließe sich im Religionsunterricht auch dem „Superman“-Motiv nachgehen. Denn die bohrenden Fragen, die Zana seinem großen Bruder beim Gespräch über Superman stellt (siehe untenstehenden Kasten), sind auch als Fragen nach Gott und der Welt zu verstehen. Wenn Superman so mächtig ist, dass er Tote zum Leben erwecken kann: Ist Jesus (Christus) dann nicht auch eine Art Superheld? Thematisiert werden kann an Hand dieser Frage, worin nach christlichem Verständnis der Unterschied zwischen Jesus (Christus) und einem (Comic-) „Superhelden“ besteht. Am Beispiel von Dana und Zana kann im Religions- und im Deutschunterricht der allgemeinen Frage nachgegangen werden, was einen Helden ausmacht. Sind Dana und Zana nicht auch Helden? Und was meint Baba Chalid, wenn er sagt, dass Helden oft abgewetzte Schuhe tragen?

Hinweise für Lehrer/innen: Interessanterweise hat die US-amerikanische Verleihfirma Warner Bros. zum Start des Superman-Films „Man of Steel“ (2013) unter dem Titel „Jesus – The Original Superhero“ Material für Pfarrer („Sermon Notes“) herausgegeben, in denen Parallelen zwischen Superman und Jesus Christus gezogen und Jesus zum „allerersten Superhelden“ erklärt wird.¹⁴

Gespräch zwischen Dana und Zana über Superman (Transkription)

Zana: Bruder? – Dana: Ja? – Zana: Ist Superman so mächtig, dass er alle bösen Menschen töten und alle guten Menschen ins Leben zurückbringen kann? – Dana: Ja, Superman ist sehr stark. Und er kann auch fliegen. – Zana: Warum tötet er dann nicht Saddam? Saddam ist sehr schlecht zu den Menschen. Er hat auch Mutter und Vater umgebracht. – Dana: Ich weiß nicht. Vielleicht hat er ja noch nie von ihm gehört. – Zana: Ich schwör dir, ich werde es Superman sagen. – Dana: Zana, was ist das für ein Notizheft? – Zana: Da schreibe ich die Namen von allen rein, die gemein zu mir gewesen sind. Und dann geb ich es Superman. Bruder, wie ist Superman zu Superman geworden? – Dana: Sein Vater war ein Superman. – Zana: Spricht er unsere Sprache? – Dana: Ja, Superman ist unglaublich. Er spricht alle Sprachen. Kurdisch, Schwedisch, auch noch Chinesisch. – Zana: Bruder, isst Superman Schweinefleisch? – Dana: Keine Ahnung, aber ich glaube, die Leute in Amerika machen das. – Zana: Bruder, wenn Superman ein Kind hat, wird es dann auch ein Superman? – Dana: Wenn's ein Junge ist, klar. – Zana: Und wenn's ein Mädchen ist? – Dana: Du machst mir Kopfschmerzen. [Beide lachen]

¹⁴ www.manofsteelresources.com (Download der PDF-Datei nach kostenfreier Registrierung).

Verantwortung für den Anderen übernehmen

Nicht zuletzt ist BEKAS einer der schönsten Filme zum Thema Geschwisterliebe. Dana, der ältere Bruder, übernimmt auf unglaublich liebevolle und rührende Weise Verantwortung für seinen kleinen Bruder. Der Entschluss, nach Amerika zu reisen, fällt, nachdem mit Baba Shalid die letzte erwachsene Bezugsperson gestorben ist. Dana erfindet für seinen kleinen Bruder die Geschichte von Superman, der hinter den Bergen wohnt. Er weiß, dass Amerika nicht hinter den Bergen liegt. Er weiß, dass Amerika auf der Karte nicht nur einen Fingerbreit entfernt liegt. Er weiß, dass die Reise länger als einen Tag dauern wird. Und er weiß, dass es Superman nicht wirklich gibt. Er erfindet diese Geschichte, um seinen Bruder zu trösten und ihm Mut zu machen.



Die zentrale Botschaft: „Nur gemeinsam ist man stark!“

Der Zusammenhalt der Geschwister wird im Film mehrfach auf die Probe gestellt, unter anderem durch Helliya, ein Mädchen, in das Dana verliebt ist. Als sich Zana deshalb bei Baba Chalid über seinen großen Bruder beschwert, der ihn wieder einmal wegen des Mädchens alleine gelassen hat, gibt ihm der alte Mann eine Aufgabe, die dem Jungen die Bedeutung von Zusammenhalt verdeutlichen soll (siehe untenstehenden Kasten): Nur gemeinsam ist man stark! Die Parabel von den Stöckchen erweist sich als *die* zentrale Botschaft des Films, die visuell im fulminanten eingefrorenen Schlussbild, das die beiden Brüder nach ihrem Wiedersehen in glücklicher Umarmung zeigt, beglaubigt wird.



Hinweise für Lehrer/innen: Baba Chalids Parabel verweist auf die bekannte Fabel „Die Söhne des Bauern im Streit“ des griechischen Dichters Äsop und auf die Geschichte „Die sieben Stäbe“ des katholischen Priesters und Schriftstellers Christoph von Schmid, die in seinem um 1840 erschienenen Buch „Lehrreiche kleine Erzählungen für Kinder – Ein Lesebüchlein für Volksschulen“ veröffentlicht wurde.¹⁵

Gespräch zwischen Zana und Baba Chalid (Transkription):

Zana: Sei mir nicht böse. Aber unter uns beiden: Ich mag ihn [= Baba Shalids Sohn] überhaupt nicht. – Baba Chalid: Ich weiß. Aber er ist mein einziger Sohn. Und ich liebe ihn. – Zana: Baba Shalid, du brauchst ihn doch gar nicht. Du hast mich und Dana. – Baba Chalid: Ach Zana, lauf los und bring mir 20 bis 30 kleine Holzstöckchen. [...] Zerbrich eins von den Stöcken in zwei Teile. – Das mach ich. *[Er zerbricht ein Stöckchen]* Hier bitte. – Baba Chalid: Gut gemacht. Zana, mein Junge. [...] Nimm jetzt dieses ganze Bündel Stöckchen und versuch es zu zerbrechen. – Zana: Das mach ich sofort. *[Er versucht es vergeblich]* Baba Chalid, ich schaffe das aber nicht. – Baba Chalid: Ganz recht, mein Junge. Das ist nämlich eine Familie. Das Bündel ist eine Familie. Zusammen ist eine Familie stark. Du und Dana, ihr beide, seid gemeinsam stark. Mein Sohn und ich, wir beide sind gemeinsam stark.

¹⁵ Download als PDF-Datei in der Digitalen Bibliothek Braunschweig: <http://digisrv-1.biblio.etc.tu-bs.de>.

Fragen und Anregungen zu den thematischen Aspekten

Verständnisfragen:

- ? Der Titel des Films lautet „Bekas“. Überlege dir, was das Wort bedeuten könnte. Welchen deutschen Titel würdest du dem Film geben? [Hinweis: Verraten Sie erst hinterher, dass „Bekas“ das kurdische Wort für „Waisenkinder“ ist. Die Erfahrung beim Einsatz des Films zeigt, dass die Kinder bei ihren Antworten auf diese Frage wunderbare Einfälle haben.]
- ? Wie heißt das Land, in dem Dana und Zana zu Beginn des Films leben? Welche Hinweise gibt es darauf, dass der Film nicht in Deutschland spielt? Woran merken wir Zuschauer, dass der Film im Jahre 1990 spielt? [Diese Fragen sind auch als Beobachtungsaufträge möglich]
- ? Welche Hinweise gibt es darauf, dass Dana und Zana Waisenkinder sind? [Beispiele für mögliche Antworten: „Keiner würde es wagen, uns zu schlagen, wenn Baba noch bei uns wär“ (Zanas Bemerkung zu Dana am Anfang des Films). „Aber wir haben doch keine Vater.“ (Zanas Bemerkung, als Dana erzählt, dass in einem Pass der Name des Vaters steht). Im Cafe erzählt Dana dem Mann, der seinen Vater kannte, dass seine Mutter schon gestorben ist. Zana und Dana besuchen das Grab ihrer Eltern auf dem Friedhof usw.]
- ? Wie sind Danas und Zanas Eltern gestorben?

Thema „Straßenkinder“:

- ? Steckbrief: Stelle Dana und Zana mit Hilfe eines „Steckbriefs“ vor, auf dem du Informationen zu folgenden Fragen ergänzt: Wie alt sind die beiden? Welche Familienangehörigen haben sie? Wo wohnen die beiden? Wo schlafen sie? Wo gehen sie zur Schule? Womit verdienen sie ihr Geld? welche Hobbys haben sie Wovon träumen sie?
- ? Vergleich: Beschreibe den Alltag von Dana und Zana. Worin unterscheidet sich ihr Tagesablauf von deinem? – Schreibe eine Liste, in der du aufzählst, was dir am meisten fehlen würde, wenn du so wie die beiden Brüder ein Straßenkind sein müsstest. [Mögliche Vorschläge zur Anregung: Eltern, Geschwister, Freunde, Haustier, Mobiltelefon, Spielkonsole, Computer, ein warmes Bett, die Schule etc.]

Thema „Kinderrechte“:

- ? Informiere dich zum Beispiel mit Hilfe des UNICEF-Posters „Kinder haben Rechte“ oder im Internet auf der YOUNICEF-Website über die Kinderrechtserklärung der Vereinten Nationen. Nennen wichtige Grundrechte, die alle Kinder haben. Welche dieser Kinderrechte werden im Fall von Dana und Zana nicht eingehalten?

Thema „Religionen“:

- ? In einer Szene sehen wir, wie Dana und Zana in eine Moschee gehen. Beschreibe, worin sich die Moschee von einer christlichen Kirche oder einer jüdischen Synagoge unterscheidet. – Was machen die beiden dort, bevor sie den Gottesdienstraum betreten? Warum tun sie das? (Vielleicht habe ihr in der Klasse Muslime, die es euch erklären können.) – Wie beten Dana und Zana? Beschreibe ihre Gebetshaltung. – Anregung: Besucht zusammen eine Moschee!

Thema „Helden“:

- ? Wer oder was ist „Superman“? – Was ist das Besondere an einem Superhelden? – Findest du, dass Dana und Zana Helden sind? Begründe deine Ansicht. – Baba Shalid sagt einmal zu Zana: „Helden tragen oft abgewetzte Schuhe.“ Warum sagt er das zu Zana? Was meint er damit?

Filmische Gestaltung

Als Film, der von einer Reise erzählt (*Road Movie*), orientiert sich BEKAS dramaturgisch an den Stationen eines Abenteuerfilms: Schilderung der Ausgangssituation – Entscheidung – Reisevorbereitungen – Aufbruch – Schwierigkeiten und Hindernisse (Konflikte) – Auflösung (siehe zur Dramaturgie einer Abenteuerreise auch das IKF-Film-Heft zu „Karakum“).¹⁶ Die Reise der beiden Brüder wird zur Bewährungsprobe. Am Ende ist nicht wichtig, ob die beiden Geschwister Amerika erreicht haben. Was zählt ist, dass sie zusammengehalten haben.

In Bezug auf die Figurenkonstellation erfüllt der Film mit den beiden Geschwistern Dana und Zana die Anforderungen eines „*Buddy Movie*“. Dana und Zana sind gleichberechtigte Protagonisten, die durch ihr Alter und ihre Entwicklung ungleich charakterisiert („mismatched“) sind und durch diese Asymmetrie zur Unterhaltung beitragen.

Titelsequenz: Grundstimmung des Films

Bereits die Titelsequenz des Films gibt den Ton des Films vor. Sie verdeutlicht nicht nur die exzellente Kamerarbeit (Johan Holmqvist), die wunderschöne Filmmusik (Juhana Lehtiniemi) und die gelungene Tongestaltung (Micke Nyström & Pietu Korhonen), sondern auch, dass es sich bei BEKAS um einen in vielen Szenen sehr humorvoll erzählten Film handelt: Als ein gegnerischer Stürmer beim Fußballspiel der Kinder auf Zana, der im Tor steht (E 1), zustürmt und aufs Tor schießt (E 2), umkreist die Kamera Zana in einer kunstvollen Viertelkreisfahrt (E 3 a-b), ehe Zana – vom Ball, der auf ihn zukommt (E 4), direkt am Kopf getroffen (E 5) – zu Boden fällt (E 6). Die Mitspieler (E 7) und Dana schauen gespannt, ob Zana etwas passiert ist (E 8). Zana richtet sich auf (E 9) und ruft begeistert: „Bruder, ich hab’s geschafft. Ich hab’ den Ball gehalten. Die haben kein Tor geschossen!“ (E 10-11). Dana, sein Bruder, ruft „Gut gemacht!“ (E 12). Doch da stürmt überraschend ein dicker Junge auf den Ball zu, der etwas entfernt von Zana liegt, und befördert ihn mit einem leichten Stoß über die Torlinie (E 13). Zana ruft entgeistert: „Was war denn das jetzt?“ (E 14), während der dicke Junge unter dem Jubel der Mitspieler abdreht: „’n Tor! Ich hab ’n Tor geschossen!“ (E 15). BEKAS – so versprechen die ersten Minuten des Films – ist ein ermutigender Film mit überraschenden Wendungen.

Kamerabewegungen und -perspektiven: Ausdruck besonderer Momente

In vielen Szenen des Films werden emotional besonders bedeutsame Momente durch Kamerabewegungen unterstrichen. Ein Beispiel, das kurz nach der Titelsequenz zu sehen ist: Während Dana im Vordergrund in Großaufnahme zu sehen ist, läuft Zana im Hintergrund mit erhobenen Armen durchs Bild. Wo sich die beiden genau befinden, ist nicht zu erkennen (E 1). Schnitt: Nun sehen wir Dana von hinten. Wir erkennen, dass er auf einer Anhöhe steht. Im Hintergrund sind Berge zu sehen (E 2a). Nachdem sich Dana zu Zana, der Superman spielt („Sieh mal, Bruder, Superman hat immer so gemacht“), umgedreht hat, fährt die Kamera langsam auf Dana zu. Musik setzt ein. Zana hält inne, läuft zu Dana und bleibt neben ihm stehen (E 2b). Die Kamera folgt der Bewegung des kleinen Jungen und fährt – schneller werdend – auf die beiden zu. Die Musik schwillt an. Kurz bevor die Kamera die beiden Brüder erreicht, zieht sie hoch: In einer Panoramaeinstellung sehen wir nun die Berge auf der anderen Seite des Tals. Die Musik endet mit einem Schlussakkord (E 2c). Schnitt: Die beiden Brüder stehen in einer amerikanischen Einstellung frontal nebeneinander (E3). Schnitt: Zana blickt zu seinem großen Bruder und fragt ihn: „Dana, wo guckst du denn hin?“ (E4a). Das Gespräch über Amerika, die „große Stadt“ beginnt. – Die elegante Kamerabewegung in E 2 dient in dieser Szene als Ausdruck des inneren Erlebens einer Filmfigur. Danas Entscheidung, mit Zana nach Amerika zu gehen, wird hier visuell kunstvoll zum Ausdruck gebracht.

¹⁶ Das Film-Heft steht auf der IKF-Website (www.film-kultur.de) zum Herunterladen zur Verfügung.



E 1



E 2a



E 2b



E 2c



E 3



E 4



E 5: "Nach Amerika!"



E 6

Plansequenz: Ausdruck eines triumphalen Moments

Ein weiteres Beispiel für die originelle Kameraarbeit: Nachdem viele Schwierigkeiten überwunden und die Reisevorbereitungen endlich abgeschlossen sind, zeigt eine knapp einmütige, sorgfältig choreographierte Einstellung (Plansequenz) den Beginn der Reise: Die Einstellung beginnt am Fluss. Die Kamera folgt zunächst einem Mädchen, das die Böschung hochklettert, dann einer Gruppe von Kindern, die zur Straße laufen. Leicht erhöht steht auch der dicke Junge, der die Geschwister so oft geärgert hat, winkend und rufend am Straßenrand („Zana, bitte lass mich mit euch beiden mitkommen“). Die Kamera schraubt sich über seine Schulter empor. Erst jetzt sehen wir, wie Dana und Zana auf ihrem Esel unter dem Jubel vieler Bewohner aus der Stadt reiten. Kinder begleiten sie – und die Kamera folgt ihnen noch ein Weile. Schnitt auf Dana und Zana, die auf einer betonierten Straße reiten. Die Musik klingt aus. Die kunstvolle Gestaltung dieser Einstellung verdeutlicht den triumphalen Moment ihres Aufbruchs.

Auffällige Kameraperspektiven: Vogelperspektive

Die bemerkenswerte Montagesequenz, die vom Besuch der beiden Geschwister in der Moschee erzählt, endet mit einem Gebet Zanas (siehe oben). Formal findet dieses Gespräch mit Allah seine Entsprechung in einer ungewöhnlichen Kameraperspektive: Zana, der seine Hände in islamischer Gebetshaltung gen Himmel erhoben hat und nach oben blickt, wird in extremer Aufsicht („Vogelperspektive“) gezeigt – eine Perspektive, die im Angolamerikanischen übrigens manchmal auch „God’s Eye“ genannt wird.



Die Aufsicht wird in BEKAS häufig in der ersten Einstellung (engl. *establishing shot*) einer Szene eingesetzt, um den Zuschauer über den Handlungsraum zu informieren: So beginnt die Szene, in der Zana und Dana die Gräber ihrer Eltern auf dem Friedhof besuchen, mit einer Einstellung, die uns Zana und die Grabsteine in Aufsicht zeigt, ehe die Kamera herunternfährt und Zana aus der Nähe zu sehen ist.



Mit der umgekehrten Bewegung beginnt eine Szene am Anfang des Films, die uns die beiden Brüder erstmals beim Schuheputzen auf dem Marktplatz zeigt. Eine Großaufnahme zeigt Zana, der - mit den Händen einen Trichter formend - markt-schreierisch ruft: „Leute, hört her! Kommt zu mir und ich putze euch eure Schuhe!“ Die Kamera fährt in einer schnellen Bewegung rückwärts nach oben zurück. Erst jetzt erkennen wir: Zana steht auf einem belebten Marktplatz, auf dem die beiden als Schuheputzer arbeiten.



Subjektive Kamera: Mit den Augen eines Kindes

An BEKAS kann sehr gut das Prinzip und die narrative Bedeutung der subjektiven Kamera verdeutlicht werden: In einer Szene am Anfang des Films gehen Dana und Zana eine Gasse entlang auf die Kamera zu, Zana blickt nach rechts (E 1). Schnitt: In einer nahen Einstellung sehen wir, dass Zana stehenbleibt. Aus dem Off ist das Klirren von Geschirr und fröhliches Lachen zu hören (E 2). Schnitt: Aus der Perspektive von Zana sehen wir nun, was er sieht: Eltern, die mit ihren zwei Söhnen fröhlich beim Abendessen sitzen (E 3). Schnitt: Wieder Zana in einer nahen Einstellung (E 4). Das Beispiel zeigt, dass es dem Regisseur nicht um den Effekt einer bloßen Imitation des Blicks geht. Die subjektive Kamera bringt Zanas Sehnsucht zum Ausdruck. Das Waisenkind vermisst seine Eltern und sehnt sich nach einer Familie.



E 1



E 2

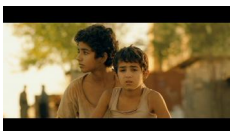


E 3



E 4

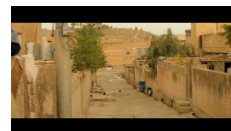
In einer späteren Szene wird das Mittel der subjektiven Kamera noch auffälliger verwandt: Als Dana und Zana auf dem Esel losreiten und an eine Kreuzung kommen, sehen wir, wie Dana nach rechts guckt (E 1). Dann imitiert die Kamera seinen Blick und zeigt mittels Reißschwenk Danas umherschweifenden Blick in die drei Richtungen in einer einzigen Einstellung (siehe untenstehende Abbildungen): Dana blickt erst nach rechts (E 2), dann geradeaus (E 3) und schließlich nach links (E 4). Erst dann sehen wir wieder, wie Dana, auf dem Esel sitzend, nach links guckt (E 5). Auch hier wird die subjektive Kamera durch Einstellungen gerahmt (E 1 und E 5), die den Zuschauer über den folgenden Blick aus der Perspektive einer Figur informieren.



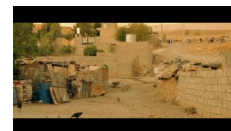
E 1



E 2



E 3



E 4



E 5

Spannungsdramaturgie: Spiel mit dem Wissen des Zuschauers

BEKAS ist aber nicht nur ein komischer, sondern auch ein ungemein spannender Film. Seine Spannung bezieht der Film durch unterschiedliche Erzählstrategien, wie sich exemplarisch durch zwei Szenen am Ende des Films zeigen lässt.

(1) Da sie keine Pässe besitzen, müssen sich Dana und Zana gegen Ende des Films im Kofferraum des Autos von Djamal verstecken. Er erzählt ihnen, dass das Militär an der Grenze den Kofferraum kontrollieren wird und er sie durch zweimaliges Klopfen warnen wird. Dana und Zana steigen in einen Sack. Djamal füllt über den beiden Getreide ein und bindet den Sack zu. Weißblende. An der Grenze kontrolliert ein Soldat den Kofferraum, indem er mit dem Bajonett an der Spitze seines Maschinengewehrs in die Säcke sticht. Der Zuschauer hält den Atem an, weil er die beiden Geschwister in einem der Säcke vermutet. Als der Fahrer den Wagen nach der Grenze anhält, um nach den beiden Kindern zu schauen, befürchtet der Zuschauer das Schlimmste: Doch als Djamal den Kofferraum öffnet, springen Dana und Zana wohlbehalten aus dem Kofferraum. Eine Überraschung für den Zuschauer, der nicht gesehen hat, wie sich Dana und Zana bei der Kontrolle in Sicherheit gebracht haben. Hier bezieht der Film seine Spannung aus der unterschiedlichen Informationsverteilung zwischen Zuschauern und Filmfiguren. Der Zuschauer weiß weniger als die Filmfiguren (Überraschung).

(2) Eine andere Strategie verfolgt der Film in der unmittelbar darauffolgenden Sequenz. Als die Brüder ins Feld neben der Straße laufen, tritt Dana auf eine Landmine. Dana bittet Zana, im Dorf Hilfe zu holen. Seine Spannung bezieht der Film hier nicht aus der unterschiedlichen Informationsverteilung, sondern aus der offenen Frage nach dem Fortgang der Geschichte: Wird es Zana rechtzeitig gelingen, Hilfe zu holen, ehe die Mine explodiert, weil Dana die Kräfte verlassen? Regisseur Kader verwendet eine Kombination verschiedenster filmischer Mittel, um den Zuschauer zu emotionalisieren: Zunächst sehen wir Dana und seinen kleinen Bruder in einer durch Schuss-Gegenschuss aufgelösten Szene – im wahrsten Sinne des Wortes: Denn Dana schießt mit der Schleuder auf Zana, um ihn aus der Gefahrenzone zu vertreiben. Im Anschluss zeigt der Film die beiden Brüder in einer Parallelmontage, deren alternierende Handlungsstränge durch die spannende Musik als akustischer Klammer zusammengehalten werden: Während Zanas immer verzweifeltere Bitte um Hilfe im nächstgelegenen Ort durch Handkamera und Zeitlupe unterstrichen wird, kreist die Kamera in schneller Kreisfahrt und mit verkanteten Einstellungen um Dana, der in der glühenden Sonne auf der Landmine steht, um seine Verzweiflung deutlich zu machen. Als Dana nicht mehr kann, springt er mit letzter Kraft. Der Zuschauer wartet auf die Explosion – doch nichts geschieht. Als wir erleichtert registrieren, dass die Mine ein Blindgänger war, springt sie plötzlich in Manier eines „Springteufels“ in die Luft. Ein letzter Überraschungsmoment. Erst jetzt kann der Zuschauer erleichtert aufatmen.

Doch noch gilt es bis zum *Happy End* ein letztes Hindernis zu überwinden: Dana muss Zana wiederfinden. Als sich Dana und Zanas in der Anschlusszene endlich wieder in den Armen liegen, umkreist die Kamera die beiden in nicht enden wollenden Einstellungen, bis das Bild schließlich in einer Schlusseinstellung einfriert (*Freeze Frame*), die Zana lächelnd und mit Tränen in den Armen von Dana zeigt.



Fragen und Anregungen zur filmischen Gestaltung

Fragen zur Nachbereitung des Films:

- ? Welche Momente fandest du besonders *komisch*?
- ? Welche Momente fandest du besonders *traurig bzw. ernst*?
- ? Welche Momente fandest du besonders *spannend*?
- ? Welche Momente fandest du von den Kinderdarstellern besonders *gut gespielt*?

Fragen zur Gestaltung des Films:

- ? Abenteuerreise: Dana und Zana beschließen, nach Amerika zu reisen. Auf welche Schwierigkeiten und Hindernisse stoßen sie? Zähle auf, woran die Reise der beiden Brüder (a) schon bevor es losgeht und (b) als sie unterwegs sind, zu scheitern droht. [Beispiele für mögliche Antworten: kein Geld, keine Pässe, Trennung der beiden Brüder (Laster mit Cola-Flaschen), Grenzkontrolle (Zana unter dem Laster), Grenzkontrolle 2 (die Geschwister im Kofferraum) etc.]
- ? Vogelperspektive: In welcher Szene des Films sehen wir etwas genau von oben?
- ? Plansequenz: Schau dir die Szene, in der Dana und Zana auf Michael Jackson aus der Stadt reiten, noch einmal an. Miss – zum Beispiel mit Hilfe der Stoppuhr in deinem Mobiltelefon – die Zeit bis zum nächsten Schnitt. Wie lange hat diese Einstellung gedauert?
- ? Subjektive Kamera: Nenne Beispiele aus dem Film, bei denen wir etwas aus der Sicht von Dana oder Zana sehen.

- ? „Ballhaus“-Kreisfahrt: Erinnerst du dich an die Sequenz, in der Dana allein auf der Landmine steht, während Zana versucht, Hilfe zu holen? Was macht die Kamera, um uns zu zeigen, wie sich Dana fühlt?
- ? Das Ende des Films: Mit welchem Bild endet der Film? Was sehen wir? – Warum ist das Bild „eingefroren“? – Was denkt *Zana* in diesem Moment? Wie fühlt er sich? – Was denkt *Dana* in diesem Moment? Wie fühlt er sich? – Bist du enttäuscht, dass wir nicht erfahren, wie es weitergeht? Wie geht es weiter, nachdem die beiden sich wiedergefunden haben? Schreibe eine Fortsetzung. Überlege dir zum Beispiel: Wo leben die Brüder ein Jahr später? Wie geht es ihnen dort?

Literaturhinweise

- BRITTEN, Uwe (2010). Kindheit in der „Dritten Welt“. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, H. 38/2010, 31-37. [PDF-Datei: www.bpb.de/system/files/pdf/CSJ1WO.pdf]
- MAYWALD, Jörg (2010). UN-Kinderrechtskonvention: Bilanz und Ausblick. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, H. 38/2010, 8-15. [PDF-Datei: www.bpb.de/system/files/pdf/CSJ1WO.pdf]
- UNICEF (2013). UN-Konvention über die Rechte des Kindes. Kinder haben Rechte. Köln: Deutsches Komitee für UNICEF e.V.

Webtipps

www.bekas-derfilm.de

Offizielle Film-Website des deutschen Verleihs

www.younicef.de:

Younicef: UNICEF-Internet-Angebot für Kinder

www.unicef.de/ueber-uns/unicef-und-kinderrechte:

UNICEF: Kinderrechte

www tivi.de/fernsehen/logo/index/00130/index.html:

ZDFtivi - logo!: Kinderrechte

Schulvorstellungen

Hinweis für Lehrer/innen: Bei Interesse an *Schulvorstellungen* wenden Sie sich bitte an Ihr Kino vor Ort und vereinbaren einen Termin. Gerne können Sie sich auch an den Verleih des Films wenden:

farbfilm verleih GmbH

Sascha Lubrich

Boxhagener Str. 106

10245 Berlin

Telefon: (030) 29 77 29 29

E-Mail: s.lubrich@farbfilm-verleih.de

Impressum: Herausgegeben vom Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), Murnastraße 6, 65189 Wiesbaden, Tel. (0611) 2052288, Fax (0611) 2052378. E-Mail: redaktion@ikf-medien.de. Internet: www.film-kultur.de. Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Autor: Michael M. Kleinschmidt. Bildnachweis: © 2012 Sonet Film AB. All rights reserved. © März 2014 Institut für Kino und Filmkultur E.V. (IKF).

Anhang: Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige mögliche Lehrplanbezüge für die 3./4. Klasse der Grundschule und die 5./6. Klasse der Integrierten Gesamtschule (IGS) in Niedersachsen hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Katholische Religion ¹⁷

Leitfrage: Nach dem Menschen fragen (Grundschule).

Erwartete Kompetenzen (3/4): Die Schülerinnen und Schüler (SuS) „erkennen, dass sie und ihre Mitmenschen Gaben und Stärken sowie Grenzen und Schwächen besitzen“. Mögliche Aufgaben zur Überprüfung der Kompetenzen: „einen Steckbrief verfassen; eine Spielszene entwickeln“.

Erwartete Kompetenzen (3/4): Die SuS „können Anteil an Freude und Trauer nehmen und verfügen über entsprechende Zeichen der Zuwendung“. Eigenerfahrung; Geschenke, Glückwünsche, Trostworte, Gesten“. Mögliche Aufgaben zur Überprüfung der Kompetenzen: „Filmszenen auswerten“.

Leitfrage: Nach der Verantwortung des Menschen in der Welt fragen (Grundschule).

Erwartete Kompetenzen (3/4): Die SuS „nehmen Möglichkeiten der Hilfe für Schwache und Benachteiligte wahr und beteiligen sich daran“. Inhalte: „Eine-Welt Kinderaktionen“ [sic]. Mögliche Aufgaben zur Überprüfung der Kompetenzen: „eine Ausstellung zu einem Hilfsprojekt von Misereor/Brot für die Welt durchführen“.

Leitfrage: Nach Religionen fragen (Grundschule).

Erwartete Kompetenzen (3/4): Die SuS „wissen, dass Menschen in unterschiedlichen Religionen über die Welt, das Leben und Gott nachdenken, Fragen stellen und Antworten suchen“. Inhalte: „Menschen erleben Glück und Leid; Menschen fragen; bekannte und unbekannte Religionen und Weltanschauungen“. Mögliche Aufgaben zur Überprüfung der Kompetenzen: „Fragen suchen, auf die es keine eindeutigen Antworten gibt; Fragen suchen, die die Menschen in den verschiedenen Religionen gemeinsam haben“.

Erwartete Kompetenzen (3/4): Die SuS „können wichtige Elemente des Islam benennen“. Inhalte: „die Bedeutung des Koran und der Person Mohammed im Islam, die Bedeutung des Fastenmonats „Ramadan“, die Bedeutung der Moschee für Muslime“. Mögliche Aufgaben zur Überprüfung der Kompetenzen: „die Elemente auf einer Wandzeitung darstellen“

Erwartete Kompetenzen (3/4): Die SuS „entwickeln Verständnis dafür, dass sich Menschen aus religiösen Gründen anders verhalten als sie selbst“. Inhalte: „Lebensgewohnheiten, Riten, Feste, Speisen und Speisegebote, Kleidung; Begegnung mit Menschen anderer Religionen“. Mögliche Aufgaben zur Überprüfung der Kompetenzen: „Lebensgewohnheiten verschiedener Religionen aus Medien (Buch, Film, Internet) entnehmen; Vorbereitung einer Speise, die alle Schülerinnen und Schüler der Klasse essen dürfen“.

Leitfrage: Nach Religionen fragen (IGS).

Erwartete Kompetenzen (6): Die SuS „benennen und erläutern die grundlegenden Feste, Rituale und Symbole des Islams, begegnen ihnen respektvoll und präsentieren ausgewählte Aspekte gestalterisch“; „beschreiben Grundzüge des muslimischen Glaubens und seiner Entstehung und nehmen zur Bedeutung für den Glaubenden Stellung“. Mögliche Inhalte für den Kompetenzerwerb (Auswahl): Gebetsausübung, Moscheebesuch, Begegnung mit Muslimen u.a.

¹⁷ Bitte beachten Sie: Die Lehrpläne für die Fächer „Evangelische Religion“ und „Islamischer Religionsunterricht“ enthalten ähnliche, zum Teil sogar wortgleich formulierte Inhalte.

Sachunterricht

Thema: Zeit und Geschichte (Grundschule). Erwartete Kompetenzen (4): „Die Schülerinnen und Schüler können Lebensbedingungen der Menschen aus einem exemplarisch ausgewählten Zeitraum mit ihren eigenen Lebensbedingungen vergleichen und stellen Zusammenhänge zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft her“. Kenntnisse und Fähigkeiten: „zeitgeschichtlich wichtige politische, wirtschaftliche oder technische Ereignisse in Verbindung zur eigenen Lebensgeschichte und Geschichte der Familie setzen (z. B. Migration [...], Entwicklung technischer Erfindungen)“.

Thema: Gesellschaft und Politik (Grundschule). Erwartete Kompetenzen (4): „Die Schülerinnen und Schüler respektieren unterschiedliche Sichtweisen von Menschen in ihrem unmittelbaren Umfeld und gehen mit ihnen angemessen um“. Kenntnisse und Fertigkeiten: „Wahrnehmung von (kultureller, sozialer, politischer, physischer, religiöser) Vielfalt in der Gesellschaft“; „Ungleichheiten von Lebensbedingungen reflektieren“; „Rollenverständnis von Mädchen und Junge, Frau und Mann reflektieren“; „sich im Sinne eines Perspektivenwechsels in die Situation eines anderen versetzen können“.

Thema: Raum (Grundschule). Erwartete Kompetenzen (4): „Die Schülerinnen und Schüler können einfache Karten und Pläne lesen, deuten und sie zu ihrer Orientierung nutzen“. Kenntnisse und Fähigkeiten: „Reisewege und Standorte finden“, „Deutschland auf einer Europa- und einer Weltkarte verorten“.

Gesellschaftslehre

Lernfeld: Räumliche Disparitäten (IGS). Fachwissen (6): Die SuS „orientieren sich mit Hilfe von Globus, Kompass und physischen sowie politischen Karten in Räumen (Himmelsrichtungen, Gradnetz)“; „lokalisieren die Kontinente mit ihren Staaten und Ozeane auf Globus und Karte“.

Lernfeld Individuum und Gesellschaft (IGS). Fachwissen (6): Die SuS „nennen die Rechte von Kindern gemäß der Kinderrechtserklärung der UN“; „vergleichen Lebensformen und Lebenssituationen von unterschiedlichen Sozialgruppen und Kulturen“; „nehmen an ausgewählten Beispielen Stellung zum Ausmaß der Verwirklichung von Kinderrechten weltweit“.

Lernfeld: Frieden und Gewalt (IGS). Fachwissen (6): Die SuS „benennen Folgen von Kriegen für die betroffenen Menschen, für Wirtschaft und Umwelt“; „beurteilen die Folgen von kriegerischen Konflikten“.

Lernfeld: Ökonomie und Gesellschaft (IGS). Fachwissen (6): Die SuS „vergleichen die materiellen Lebensbedingungen von Kindern in verschiedenen Regionen und unter verschiedenen Herrschaftsverhältnissen“; „bewerten die wirtschaftliche Lage von Kindern in unterschiedlichen Lebenssituationen“.

Deutsch

Kompetenzbereich: Lesen – Umgang mit Texten und Medien (IGS). Erwartete Kompetenzen (am Ende von Schuljahrgang 6 der Integrierten Gesamtschule). Die SuS „kennen einfache filmische Gestaltungsmittel (Kameraeinstellung, Kameraperspektive)“. Erwartete Kompetenzen (am Ende von Schuljahrgang 6 des Gymnasiums): „Die Schülerinnen und Schüler „kennen filmische Gestaltungsmittel, insbes. Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven, und beschreiben ihre Wirkung“.